Thematischer Bildatlas

20 Jahre nach der Studienreise in den Bergaltai 1998 – 2018

Robert Reiß und Alexander Wolodtschenko

Dresden
2018

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Ziel der Reise 3
2. Kooperation TU Dresden, Landesamt für Archäologie und Staatliche Universität Altai (1997–1998) 5
3. Studienreise an die Universität Altai und nach Bergaltai 7
   3.1. Orientierungskarte (Dresden – Barnaul – Dresden) 8
   3.2. An der Staatlichen Universität Altai 9
   3.3. Archäologische Sammlungen in Barnaul 13
   3.4. Zeitplan und Route in die Region Bergaltai 19
   3.5. W.W. Bianka-Museum für Landeskunde Bijsk (Altai) 22
   3.6. Museum Gorno-Altaisk (Berg-Altai) 25
   3.7. Ausgewählte Geländedenkmäler in Bergaltai 27
   3.8. Landschaftsimpressionen 35
   3.9. Ausklang der Reise 43
4. Über die Autoren 44
5. Bildnachweis, Referenzen & Impressum 45

1. Anlass und Ziel der Reise

Der Bildatlas „20 Jahre nach der Studienreise in den Bergaltai (1998 – 2018)“ beinhaltet eine Foto-Reflektion der vom 26. August bis zum 02. September 1998 durchgeführten Visite von Dr. Robert Reiß (LfA, ehemals: Landesamt für Archäologie *mit* Landesmuseum für Vorgeschichte, Dresden; heute: Landesamt für Archäologie Sachsen) und Dr. Alexander Wolodtschenko (Technische Universität Dresden, Institut für Kartographie) in die Region Bergaltai.

Den Anlass der Reise bildete eine Kooperation zwischen der TU Dresden, dem LfA und der Staatlichen Universität Altai (Russland), um die Machbarkeit einer archäologischen Ausstellung „Frühes Altai. Archäologische Schätze aus dem Land der Skythen“ in Dresden und ggf. weiteren Standorten in Deutschland abschätzen zu können.

Aufgesucht wurden, um die Depot-Bestände kennenzulernen und zu bewerten, das Archäologische Museum der Staatlichen Universität Altai in Barnaul und das Staatliche Museum für Landeskunde Barnaul sowie im

1. Anlass und Ziel der Reise

Rahmen einer 3-tägigen Exkursion in die autonome Republik Bergaltai das W.W. Bianka-Museum für Landeskunde Bijsk (in der Region Altai) und das Museum Gorno-Altaisk (Region Bergaltai). Neben den Museen wurden auch zahlreiche Geländedenkmäler aufgesucht, zumeist handelte es sich um Kurgane (Grabhügelfelder), daneben waren noch einige Felsbilder das Ziel der Geländebegehung.

Das für 1999 und 2000 geplante Ausstellungsprojekt konnte aufgrund finanzieller Engpässe leider nicht verwirklicht werden.

Zeitplan:
27.08. bis 28.08.1998 Staatliche Universität Altai
29.08. bis 31.08.1998 Exkursion nach Bergaltai
01.09. bis 02.09.1998 Staatliche Universität Altai

2. Kooperation TU Dresden, Landesamt für Archäologie und Staatliche Universität Altai (1997–1998)

Der Rektor der AGU, Prof. Kirjuschin, besuchte das Landesamt für Archäologie (10.11.1997)

2. Kooperation TU Dresden, Landesamt für Archäologie und Staatliche Universität Altai (1997–1998)

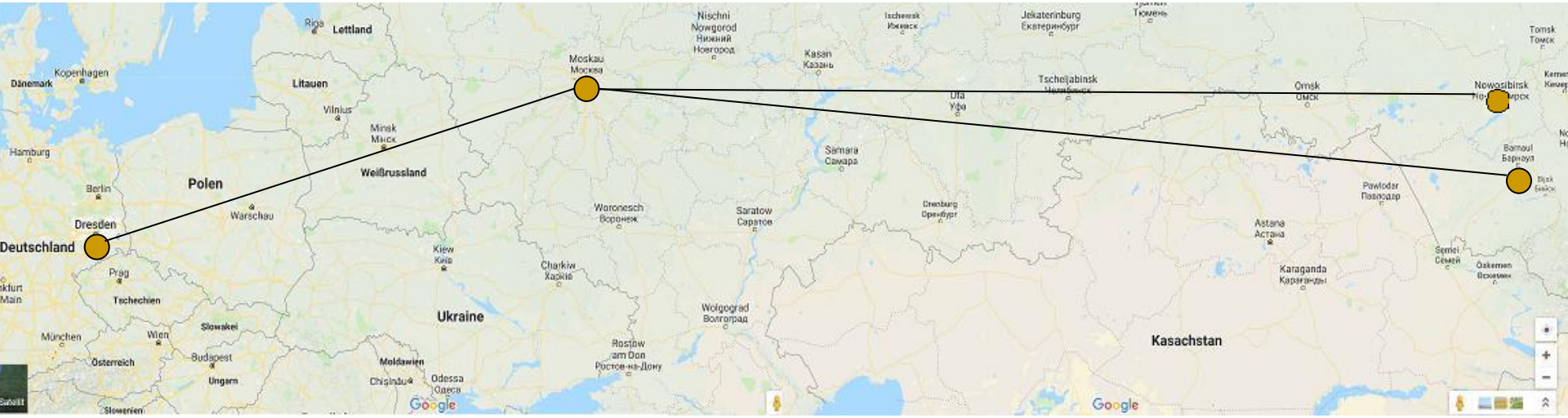
Der Rektor der AGU, Prof. Kirujschin, und Dr. Reiß im Landesamt für Archäologie (10.11.1997)

3. Studienreise an die Universität Altai und nach Bergaltai

Aus dem Reisetagebuch R. Reiß, Eintrag vom 26.08.1998:

„Nach der Bilderbuchlandung in Nowosibirsk werden wir von Dr. Tischkin abgeholt, der das Ausstellungsprojekt, sofern es zustande kommt, auf Altaier Seite betreuen wird. Wir haben weitere 258 Kilometer bis nach Barnaul vor uns.
(…)
Beeindruckend die lange Autofahrt auf einer Staatsstraße, die von Novosibirsk direkt bis zur Mongolei führt. Riesige Landschaften, die auf zig Kilometer nicht besiedelt sind, Felder, Weiden, Wälder und Flächen, die scheinbar völlig ungenutzt sind. Die wenigen Fahrzeuge auf der pompösen Straße wirken merkwürdig. Noch merkwürdiger die zahlreichen Polizisten, die zur Kontrolle der Strecke eingesetzt sind.“

3.1. Orientierungskarte (Dresden – Barnaul – Dresden)



Flug Dresden-Moskau am 25.08.1998, Flug Moskau-Nowosibirsk am 25/26.08.1998
und Flug Barnaul-Moskau-Dresden am 03.09.1998 (ca. 5.500 km)

3.2. An der Staatlichen Universität Altai

Der Universitätsplatz von Barnaul (1998)

3.2. An der Staatlichen Universität Altai

Aus dem Reisebericht R. Reiß vom 07.09.1998:

„Am Nachmittag des 26. August 1998 bestand erstmalig die Gelegenheit, das archäologische Museum der Staatsuniversität Altai in Barnaul zu besichtigen. Das Museum ist dem Lehrstuhl für Archäologie angegliedert, der wiederum zum Institut für Geschichte gehört. Die Betreuung während des Aufenthaltes übernahmen Herr Dr. Alexeij Tischkin, Dozent am Lehrstuhl für Archäologie, und Herr Vadim Gorbunov, Leiter des Museums.
Die archäologische Sammlung befindet sich in einem unbefriedigenden Zustand. (…) Die meisten Stücke, besonders die Metalle, sind nicht restauriert, die Konservierung schließt Korrosion und Dreckkruste mit ein. (…) Die Gründe für das mangelhafte Erscheinungsbild der Sammlung liegen nicht nur darin, daß schlichtweg die notwendigen Finanzen für Verbesserungsarbeiten fehlen, sondern auch darin, daß das Museum über keine eigene Restaurierungswerkstätte verfügt. Wichtige Sicherungs- und Konservierungsmaßnahmen werden von Herrn Gorbunov vorgenommen, der jedoch ohne Technik zurechtkommen muß. Sind Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten unumgänglich, muß sich das Museum an auswärtige Institutionen in Novosibirsk, Moskau oder St. Petersburg wenden. Dies erschwert die Arbeit in hohem Maße.
Neben der Schausammlung, die in erster Linie als Lehr- und Studiensammlung dient, verfügt das Museum noch über ein kleines Depot mit Funden aus allen archäologischen Epochen im Altai. Sämtliche Stücke aus Sammlung und Depot stehen für eine mögliche Ausstellung grundsätzlich zur Verfügung.“

3.2. An der Staatlichen Universität Altai

Aus dem Reisetagebuch R. Reiß, Eintrag vom 26.08.1998 nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Juri Kirjuschin, Rektor der Staatlichen Universität Altai, Prof. Dr. Viktor Rudsky, Prorektor für Wissenschaft, und Dr. Alexeij Tischkin, Dozent am Lehrstuhl für Archäologie:

„Nach dem Uni-Museum ein kurzer Gang durch die Stadt, die leider keinen guten Eindruck auf mich machte. Stinkende Autoabgase, verdreckte Straßenzüge, vor sich hin marodierende Bauten. Die Geschäfte bieten zahlreiche West-Importe an, insgesamt ist das Sortiment aber sehr beschränkt. Die Stadt wirkt lieblos und ungepflegt, „immerhin“ haben hier die Autos Vorrang vor den Fußgängern. Das Überqueren von Straßen ist selbst auf Zebrastreifen lebensgefährlich – rette sich, wer kann! (…) Dennoch: die Gastgeber haben es versucht, uns den Aufenthalt so bequem und komfortabel wie irgend möglich zu machen. Das ist nicht hoch genug zu würdigen. Daß sie aus den bestehenden Verhältnissen keine besseren machen können, ist klar. Im Übrigen ist es ganz gut zu sehen, in welchen Umständen andere Menschen leben müssen, denen es nicht so gut geht wie uns – auch im Osten Deutschlands.“

3.2. An der Staatlichen Universität Altai

Besprechung mit Prof. Dr. Juri Kirjuschin im Rektorat der Universität Altai (27.08.1998)

3.3. Archäologische Sammlungen in Barnaul

Die Autoren im Archäologischen Museum der Staatlichen Universität Altai

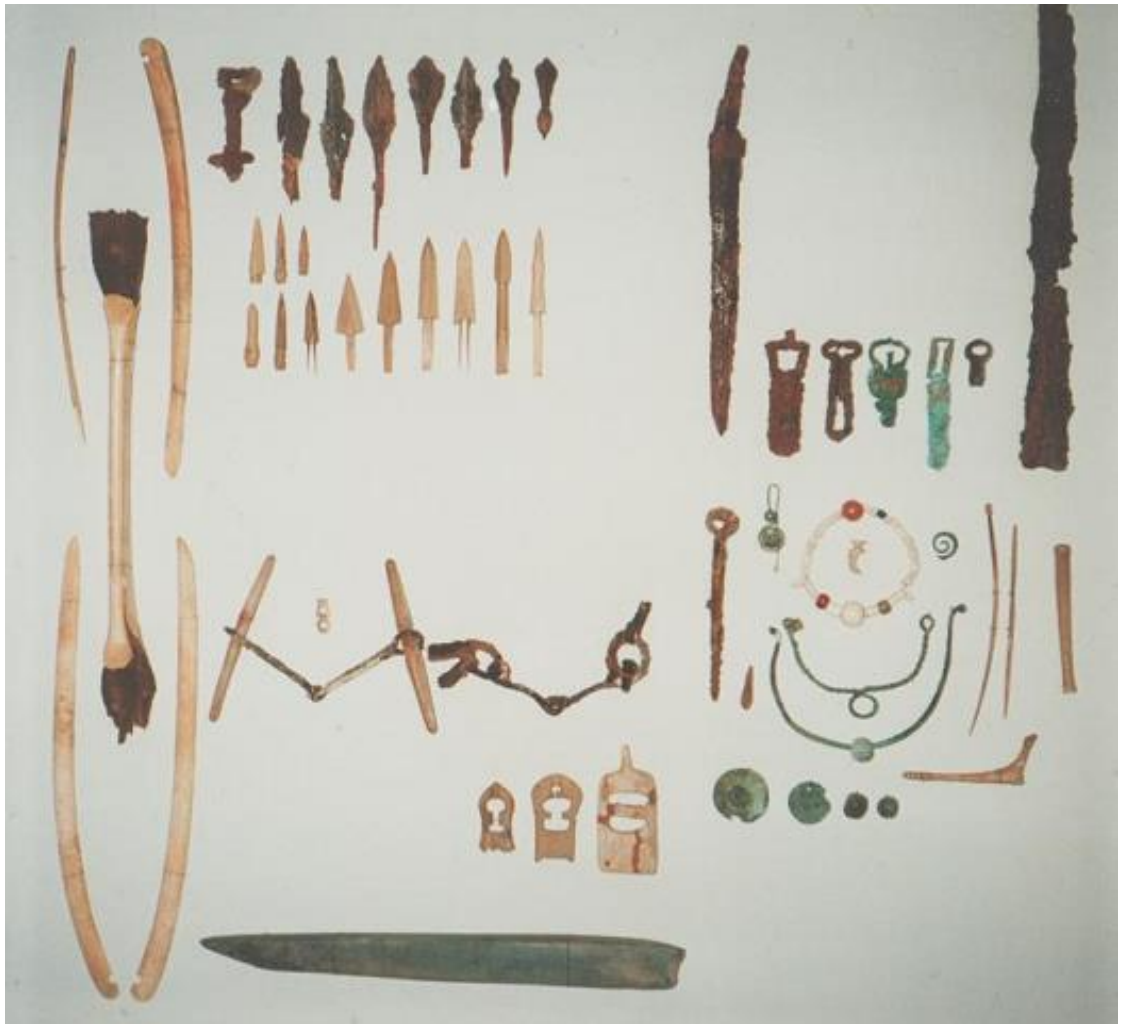
3.3. Archäologische Sammlungen in Barnaul

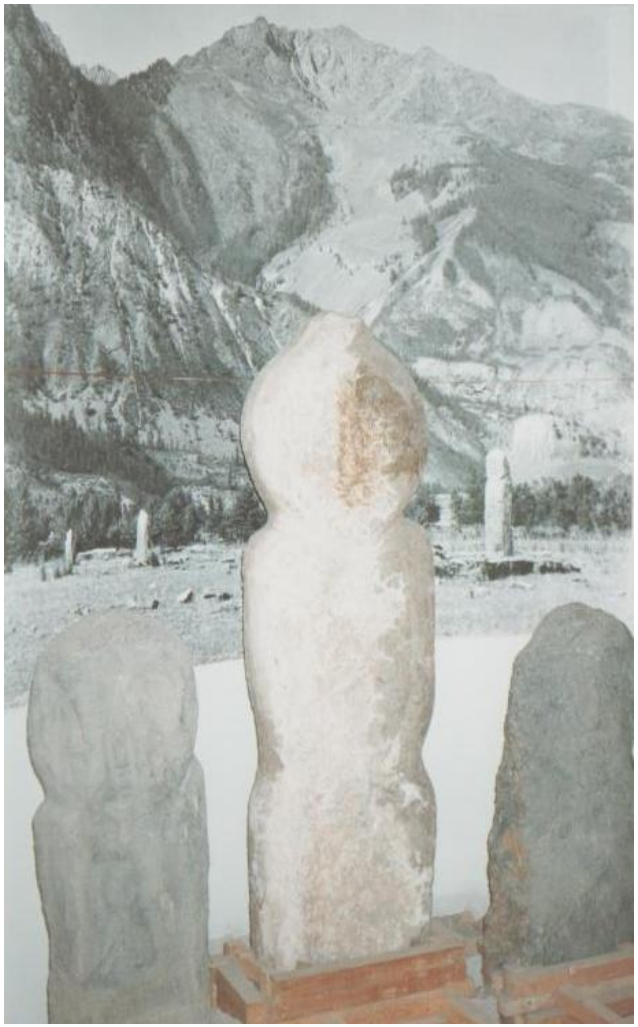
Archäologisches Museum der Staatlichen Universität Altai

3.3. Archäologische Sammlungen in Barnaul

Archäologisches Museum der Staatlichen Universität Altai

3.3. Archäologische Sammlungen in Barnaul





Archäologisches Museum der Staatlichen Universität Altai

3.3. Archäologische Sammlungen in Barnaul

Aus dem Reisetagebuch R. Reiß, Eintrag vom 27.08.1998 nach den ersten Funddokumentationen im Archäologischen Museum der Staatlichen Universität Altai:

„13^{30} Uhr mit Prof. Rudsky u. Alexander in den Botan. Garten. Dort treffen wir auf die wiss. Forschungsgruppe von Prof. Rudsky. Im Wald gibt es Mittagessen, auch wenn die Mücken etwas stören – Fleisch am Spieß, Speck, 2 Sorten Rotfisch, Salzgurken, Paprika, Dill, Zitronenscheiben, Kartoffeln, Tomaten, Weiß- und Schwarzbrot, Käse, Tonic-Wasser, Bier mit Honig (scheußlich) und – reichlich Wodka. Zeit, hart zu werden. Insgesamt ein köstliches Mahl in freier Natur.“

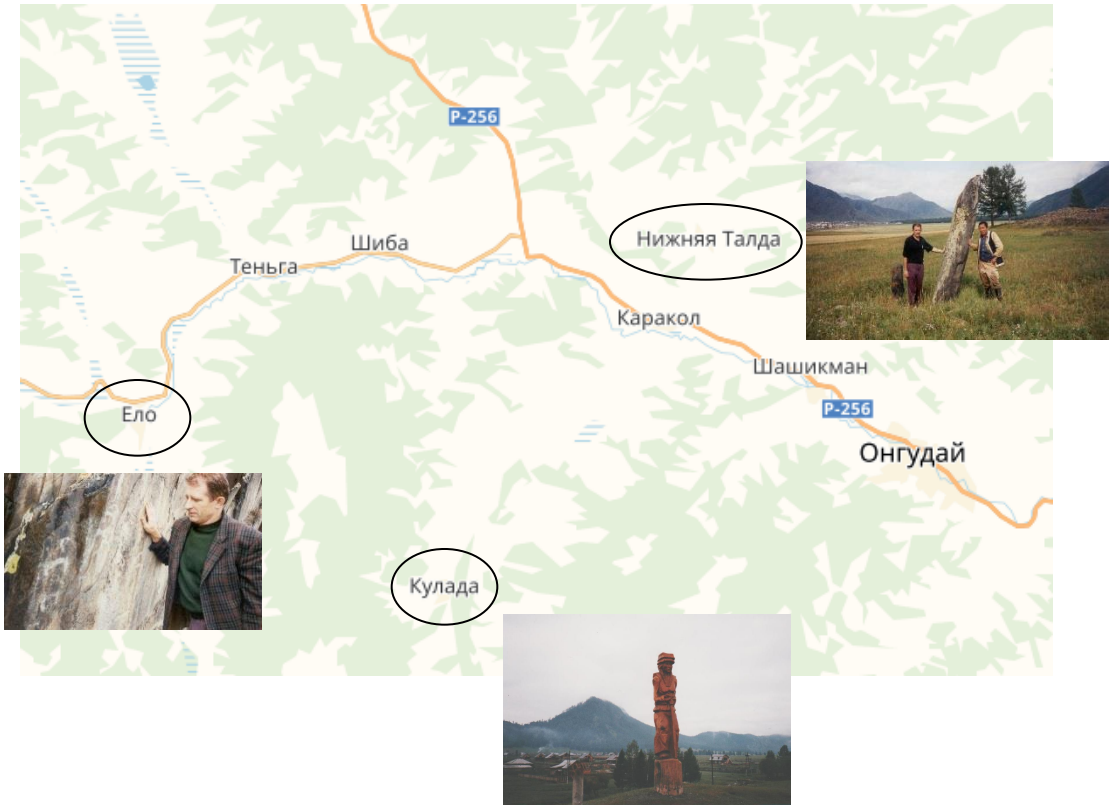
3.3. Archäologische Sammlungen in Barnaul

Petroglyphe (Bilderstein), Ongudaj Rayon,
Gorno-Altaisk, Bronzezeit

Staatliches Museum für Landeskunde

3.4. Zeitplan und Route in die Region Bergaltai

Barnaul – Bijsk – Gorno-Altaisk
29.08.1998



Route Bergaltai mit Hauptquartier in Kulada
30.-31.08.1998

3.4. Zeitplan und Route in die Region Bergaltai

Exkursion nach Bergaltai, Aufbruch am 29.08.1998

3.4. Zeitplan und Route in die Region Bergaltai

Aus dem Reisetagebuch R. Reiß zur Zwischenstation in Bijsk, Region Altai, Eintrag vom 29.08.1998:

„Exkursion in den Süden des Landes bis über die Grenze in die Republik Berg-Altai. Die Exkursion ist für drei Tage organisiert. Abfahrt an der Universität um 9^{05}. Die Reise geht zunächst durch eine Wald-Steppen-Landschaft in die Stadt Bijsk. Unendlich geht der Blick in die Weite, Steppenlandschaft breitet sich aus. Die Straße ist in einem schlimmen Zustand, die deutschen Autos würden allmählich ihren Geist aufgeben. Staubige Umleitungen waren abenteuerlich zu befahren. Ziemlich durchgebeutelt erreichen wir Bijsk. Gegen 11^{45} Ankunft am W.W. Bianka-Museum für Landeskunde Bijsk.“

„Im Museum begrüßte uns neben dem Direktor noch ein „alter Haudegen“, der zahlreiche archäologische Grabungen durchgeführt und auch die archäologische Sammlung des Museums aufgebaut hatte. Besonders stolz war er darauf, mir zu zeigen, daß das Museum auch ein Exponat aus Berlin besitzt – ein am Ende des Zweiten Weltkrieges beim Einmarsch der Roten Armee erbeutetes Türschloß. Unserer Geschichte begegnen wir auf der ganzen Welt.“

3.5. W.W. Bianka-Museum für Landeskunde Bijsk

Informationsaustausch im Heimatkundemuseum Bijsk

3.5. W.W. Bianka-Museum für Landeskunde Bijsk

links oben:
Pazyryk, Fundort Tujekta, Pferdegeschirr aus Holz, spätes 6.-5. Jahrhundert v. Chr.

rechts oben:
Pazyryk, zwei Teile eines Holzsarges, 5.-3. Jahrhundert v. Chr.

links:
Bronzekessel, 5.-3. Jahrhundert v. Chr.

3.5. W.W. Bianka-Museum für Landeskunde Bijsk

Ausstellung von Petroglyphen (Bildersteine)

3.6. Museum Gorno-Altaisk (Berg-Altai)

Bronzekessel mit Pferdeaufsätzen

3.6. Museum Gorno-Altaisk (Berg-Altai)

Aus dem Reisetagebuch R. Reiß, Eintrag vom 29./30.08.1998:

„Um 20°° verlassen wir das Museum. Einige der Angestellten sind nur für uns, d.h. eigentlich für mich und meine Fotoarbeiten so lange geblieben. Die überaus herzliche Gastfreundschaft der Menschen hier, die ich schon einige Male erleben durfte, hat sich wieder einmal bewiesen. Ich glaube, in Deutschland ist die Offenheit gegenüber Fremden längst nicht so ausgeprägt wie hier. (…)

Anschließend ein Katzensprung zur Unterkunft. Sie ist sehr einfach, aber was will man mehr als ein Bett zum Schlafen. Aus der Brause kam nur eiskaltes Wasser; auch das überlebt man. Morgen geht es ins Gelände.

Wie sagte Alexeij (Dr. Tischkin) so schön: Hier sind der Anfang und das Ende der Zivilisation.

Wie recht er hatte, heute am

<u>Sonntag, 30. August</u>

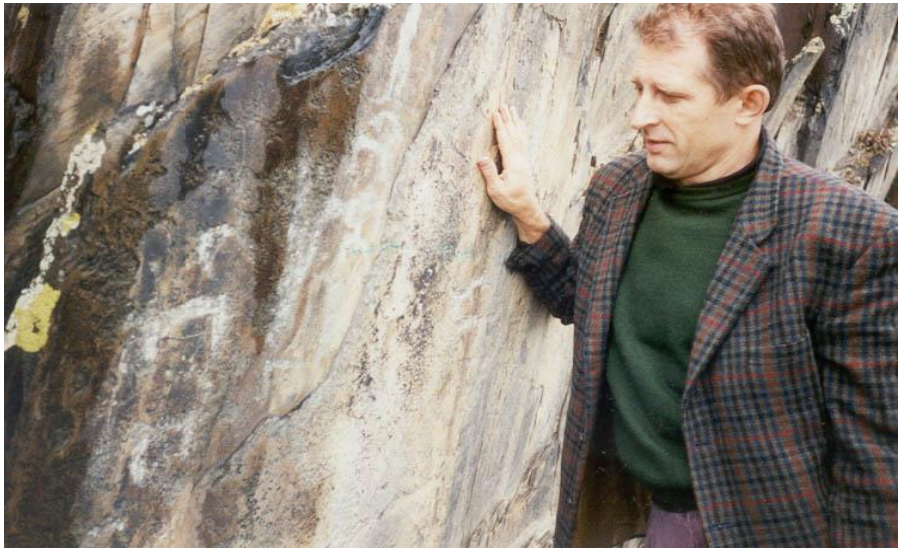
haben wir alle Darmprobleme. Ursache nicht zu ermitteln. Aufbruch gegen 07^{15} in Richtung Altai-Gebirge. Die Landschaft ist herrlich; vorbei an grünen Birkenwäldern, Kühe und Schweine bisweilen auf der Straße. Berittene Hirten hüten die Kuhherden, die Dörfer bestehen aus einfachen Blockhütten. Manchmal scheint es, die Zeit sei hier stehen geblieben. Wir für unseren Teil müssen immer wieder in den Wald…“.

3.7. Ausgewählte Geländedenkmäler in Bergaltai

Felsbilder von Pitschikto-Bom mit skythischen, türkischen und mongolischen Bild- und Textritzungen (Petroglyphen und Graffiti)

3.7. Ausgewählte Geländedenkmäler in Bergaltai

Felsbilder von Pitschikto-Bom mit skythischen, türkischen und mongolischen Bild- und Textritzungen (Petroglyphen und Graffiti)



3.7. Ausgewählte Geländedenkmäler in Bergaltai

Großer Kurgan von Baschadar

3.7. Ausgewählte Geländedenkmäler in Bergaltai

Monolith vor dem großen Kurgan von Baschadar

3.7. Ausgewählte Geländedenkmäler in Bergaltai

Aus dem Reisebericht R. Reiß vom 07.09.1998:

„Neben den Museen in Bijsk und Gorno-Altaisk wurden zahlreiche Geländedenkmäler aufgesucht, zumeist handelte es sich um Kurgane, daneben waren noch einige Felsbilder das Ziel der Geländebegehung. Der Reichtum und die Vielfalt an vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmälern, die in Mitteleuropa das Landschaftsbild bestimmen, sind im Altai scheinbar nicht zu finden. Siedlungen lassen sich als feste Niederlassungen kaum nachweisen, denn das Leben war weitgehend von nomadischer Rastlosigkeit geprägt. Die Weite der Landschaft, aber auch ihre natürlichen und klimatischen Bedingungen bieten ganz andere Voraussetzungen als die kleinstrukturierten Landschaften der mitteleuropäischen Welt. Es hat den Anschein, als ob in einer kleinräumigen Landschaft die Vielfalt menschlichen Strukturschaffens viel eher zur Geltung kommt, als dies in einer weiten offenen Landschaft der Fall sein kann. Weite befreit nicht nur, Weite bremst auch. Noch dazu gehorcht die Bergwelt ihren eigenen Gesetzen. Eine Betrachtung der Archäologie des Altai ist ohne eine gründliche Auseinandersetzung mit den landschaftlichen Voraussetzungen nicht denkbar. Sie haben zu allen Zeiten den Rahmen menschlichen Lebens abgesteckt.“

3.7. Ausgewählte Geländedenkmäler in Bergaltai

Kurgane von Nizhni Sooru,
kleine Grabhügel und Steinsetzungen

3.7. Ausgewählte Geländedenkmäler in Bergaltai

Felsbilder von Boochi, Ongudaj Rayon

3.7. Ausgewählte Geländedenkmäler in Bergaltai

Gräberfeld von Ulita, ein großer archäologischer Komplex, darunter zwei mit Steinplatten umstellte Bestattungen der frühen Bronze-zeit

3.8. Landschaftsimpressionen

Dorf Kulada, Ongudaj Rayon

3.8. Landschaftsimpressionen

Aus dem Reisetagebuch R. Reiß, Eintrag vom 30.08.1998:

„Die Menschen hier im Berg-Altai gehören bereits dem mongolischen Typ an. In den Dörfern keine befestigten Wege, kleine Häuser mit kleinen Gärten. Fahrzeuge sind selten, die Wege und Straßen ruinieren auch alles, was auf ihnen fährt. Unser Fahrer fährt bisweilen wie der Henker und läßt, so scheint es, kein Schlagloch aus. Vielleicht kann er aber ganz einfach auch gar nicht so vielen ausweichen, wie er müßte, um unser Steißbein und Rückgrat etwas zu schonen.

Immer wieder starker Regen.“

3.8. Landschaftsimpressionen

Dorf Kulada, Ongudaj Rayon

3.8. Landschaftsimpressionen

Unser „Hauptquartier“ im Dorf Kulada, Ongudaj Rayon

3.8. Landschaftsimpressionen

Das typische Altai-Haus: das Ail

3.8. Landschaftsimpressionen

Aus dem Reisetagebuch R. Reiß, Eintrag vom 31.08.1998:

„Die Altaier Dörfer unterscheiden sich voneinander. Die etwas großzügiger angelegten sind Mischsiedlungen mit russischen Einwohnern. Tief im Inneren des Landes dann die Dörfer mit den Ails, den Häusern der Altaier Bergbevölkerung.

Wir sind am südlichsten Punkt unserer Exkursion angelangt. Zwischen Jela und Barnaul liegen etwa 500 km. Wir brechen allmählich in Richtung Barnaul auf, vor uns liegt ein schönes Stück Weg.

Die Eindrücke der vergangenen Tage waren sehr tiefgreifend. Da waren nicht nur die landschaftlichen Reize, die es zu bewundern galt, das ganze Leben hier ist so ganz anders, als wir es gewohnt sind. Die Menschen leben sehr einfach und anspruchslos, in ihrem ganzen Wesen sind sie sehr scheu und zurückhaltend. Das heißt nicht, daß sie verschlossen sind. Ganz im Gegenteil. ihre Offenheit und Gastfreundschaft, besonders gegenüber Fremden, kommt aus tiefem Herzen. Das hat mich sehr beeindruckt.“

3.8. Landschaftsimpressionen

Dorf Jela

3.8. Landschaftsimpressionen

Dorf Jela

3.9. Ausklang der Reise

Abschlussbesprechung im Rektorat der Staatsuniversität Altai (02.09.1998)

4. Über die Autoren

Dr. Robert Reiß,
Leiter Abteilung Zentrale Fachdienste,
Landesamt für Archäologie Sachsen

Dr. Dr.h.c. Alexander Wolodtschenko,
Wiss. Assistent/Mitarbeiter (1979–2014),
Institut für Kartographie,
Technische Universität Dresden

5. Bildnachweis, Referenzen & Impressum

Slides Seite 1, 5, 6, 9, 12, 13, 16, 20, 22, 24, 28 re, 30, 37, 38, 43, 44:
Fotoarchiv © Alexander Wolodtschenko
Slides Seite 14, 15, 18, 23, 25, 27, 28 li, 29, 32-35, 39, 41, 42:
Fotoarchiv © Robert Reiß
Slides Seite 8, 19: Google Maps

Ausgewählte Web-Adressen zu Bildatlanten:

http://www.semiotik.eu/Oeko-und-Kartosemiotik
https://atlas-semiotics.jimdo.com/

Reiß, Robert und Wolodtschenko, Alexander
20 Jahre nach der Studienreise in den Bergaltai 1998 – 2018.
Bildatlas. Dresden 2018